

Creating the Woman in Antiquity: Gendered Aspects of Human Creation

Die Tagung mit dem Titel „Creating the Woman in Antiquity: Gendered Aspects of Human Creation“ fand am 2. und 3. Juni 2022 in Innsbruck statt. Organisiert wurde diese Tagung, die im internationalen Melammu-Projekt eingebettet war (16. Melammu Workshop), von Stéphanie Anthonioz, Sebastian Fink und Kordula Schnegg. Die zentrale Fragestellung der Tagung bildete die separate Erschaffung von Mann und Frau in Genesis und ihr Verhältnis zu den anderen Erzählungen von der Menschenschöpfung in der Antike. Während in den meisten dieser Texte die Menschheit erschaffen wird, ohne zwischen den Geschlechtern zu unterscheiden, stellt der biblische Bericht von der Erschaffung der Frau auf den ersten Blick ein Spezifikum dar. Um die Fragestellung beantworten zu können, wurde ein breiter komparativer Ansatz gewählt und es wurden Texte zur Menschenschöpfung aus verschiedenen Kulturen und Traditionen untersucht. Der Reichtum der antiken Quellen zeigt sich schon bei einer Aufzählung der hier relevanten Fachbereiche: Altes Testament, Sumerologie, Akkadistik, Hethitologie, Ägyptologie, Iranistik sowie klassische Altertumswissenschaft. Die jeweiligen Fachvertreterinnen und Fachvertreter stellten die jeweiligen Quellen zur Menschenschöpfung vor und legten ein besonderes Augenmerk auf die Frage nach der Erschaffung der Frau, die so in den einzelnen Disziplinen oft noch gar nicht gestellt worden war.

David Carr (New York), Stéphanie Anthonioz (Paris) sowie Pierluigi Piovanelli (Paris) sprachen über die Erschaffung des Menschen in der Bibel. Dabei lag Carrs Fokus auf Genesis, Anthonioz sprach über weniger prominente Erzählungen von der Erschaffung des Menschen in anderen Büchern der Bibel und Piovanelli beschäftigte sich vor allem mit Interpretation und Rezeption der einschlägigen Stellen in Genesis.

Anschließend behandelten Sebastian Fink (Innsbruck) und Peeter Espak (Tartu) die Erschaffung des Menschen in sumerischen Texten. Silvia Gabrieli (Verona) untersuchte die akkadischen Texte. Dabei wurden unter anderem die Epen Enūma eliš und Atraḫasis sowie der sumerische Text Enki und Ninhursag untersucht, von denen letzterer möglicherweise – die Interpretation dieses 4.000 Jahre alten Textes bietet noch zahlreiche Schwierigkeiten – eine Erzählung von der Erschaffung der Frau bietet.

Dominique Lefèvre (Genf) wertete die einschlägigen ägyptischen Quellen aus, Gerfrid Müller (Würzburg) die durchaus problematischen hethitischen und Clemens Steinberger (Göttingen) die ugaritischen Texte. Céline Redard (London) stellte die überaus reichhaltige persische Überlieferung vor, deren Datierung jedoch große Probleme bereitet.

Den Abschluss bildeten Alberto Bernabé (Madrid) und Marco Antonio Santamaría Álvarez (Salamanca) mit der Auswertung klassischer Quellen. Bernabé behandelte die griechischen Texte über die Erschaffung der Menschen vor Platon. Der zweite Beitrag beschäftigte sich mit Platons Symposium. Dieser Dialog berichtet – auf ironische Art und Weise – von der Entstehung der Geschlechter und bildete damit einen schönen Abschluss für die Tagung.